

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 70.

Mittwoch 7. Sept.

1855.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Fahrnißverkauf).

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Bauführer Rist's Wittve dahier kommen am

Donnerstag den 8. Sept.

von Morgens 8 Uhr an

zur öffentlichen Versteigerung:

Bücher, Kleider, Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk, Küchengeräth und allerlei Hausrath. Besonders ist darunter auch begriffen 1 Sparheerde mit 5 Häfen, 1 Wasserwage, 1 Schreib- und 1 Pfeiler Kommode

Liebhaber sind eingeladen.

Den 3. Sept. 1853.

R. Gerichtsnotariat.

Magenau.

Calw.

(Aufhebung der Nagoldflusssperre).

Da das Wasserbauwesen bei Unterreichenbach wegen dessen in Nr. 66 dieses Blatts die Sperre des Nagoldflusses für Flößerei bis 17. d. Mts. verkündet wurde, jetzt schon fertig ist, so hört diese Sperre auch schon von heute an wieder auf.

Den 4. Sept. 1853.

R. Oberamt.

Fromm.

Neubulach.

(Liegenschaftsverkauf).

Dem Johann Georg Braun, Zimmermann von hier, wird am

Montag den 12. Sept.

sein Wohnhaus nebst einer eingerichte-

ten Delmühle und Hanfreibe auch Gipsmühle zum Verkauf gebracht, wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.

Stadtschultheiß Auer.

Liebelsberg.

(Liegenschaftsverkauf).

Am

Samstag den 17. Sept.

Vormittags 8 Uhr

wird aus der Gantmasse des Martin Wentsch, früherer Gemeindepfleger dahier die im Calwer Wochenblatt v. 23. Juni, 2, und 13. Juli 1853 beschriebene Liegenschaft worauf bei vorerwähnter Aufstreichs-Verhandlung 1151 fl. und nachher von einem weitem Kaufslustigen 1200 fl. geboten wurden zum drittenmal in Aufstreich gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Leinach, 15. Aug. 1853.

R. Amtsnotariat.

Aff. Wagner.

Unterreichenbach.

(Liegenschaftsverkauf).

Zu Folge oheramtsgerichtl. Auftrags kommt am

Mittwoch den 28. Sept.

die zur Gantmasse des Michael Bohnberger gehörige Liegenschaft und Fahrniß unter den gesetzlichen Bedingungen auf hiesigem Rathhaus zum öffentlichen Aufstreich. Die Liegenschaft besteht in

- 1) einem einstodigen Wohnhaus oben im Dorf, Anschlag 300 fl.
- 2) der Hälfte an einer Scheuer bei dem Haus 75 fl.
- 3) $\frac{1}{2}$ B. 10 R. Baum- und Grasgarten beim Haus 60 fl.

4) $\frac{1}{2}$ B. Baum- und Grasgarten in Pfaffengärten 40 fl.

5) $\frac{1}{4}$ an $2\frac{1}{2}$ B. 9 R. Wiesen im Ringinger 85 fl.

6) $\frac{1}{4}$ an 2 B. an der Miß 40 fl.

7) $\frac{1}{4}$ an $1\frac{1}{2}$ B. Bau- und Mähfeld im Gut 20 fl.

8) 1 B. 1 R. ebendasselbst 100 fl.

9) $\frac{1}{4}$ an 3 B. in Furthätern 80 fl.

10) $\frac{1}{4}$ an 1 M. 13 R. in Hölleacker 200 fl.

11) 39,8 R. nun zu Baum- u. Grasgarten angelegt im Steinach 36 fl.

12) $3\frac{1}{2}$ B. $4\frac{3}{4}$ R. in Hölleacker 250 fl.

Auf Neuhauser Markung:

13) ca. $14\frac{7}{8}$ R. Rothe oder Linkenwiesen 40 fl.

Auf Weißensteiner Markung:

14) ca. 3 B. Wiesen in der Trube 55 fl.

Zuf. 1381 fl.

Morgens 8 Uhr wird in dem Gemeindefeldnerischen Wohnhause mit dem Verkaufe der vorhandenen — übrigens wenig und geringen Fahrniß begonnen und sofort bis 9 Uhr auf dem Rathhaus der Verkauf der Liegenschaft fortgesetzt.

Den 27. August 1853.

Schultheißenamt.

Rothfuß W.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Eine ganz gute Weßpresse mit 2 eisernen Spindeln und rundem steinernen Mahltrög, Alles sehr praktisch

eingesetzt, verkauft

Thudium.

Calw.

Für Leutkirch sind folgende Beiträge eingegangen: F. 1 fl. G. 36 fr. Fr. Baier, Bäcker 18 fr. Schullehrer Kopp 24 fr. G. B. 18 fr. Kdfr. 1 fl. G. W. 2 fl. Fr. B. 1 fl. Frau Josenhans 36 fr. Keyser 15 fr. Harr 12 fr. Bäcker Schnürle 24 fr. K. Dört. 2 fl. 42 fr. G. 12 fr. Kümmerle 24 fr. Krombein 24 fr. Schuler 30 fr. Dr. Hartmann in Liebenzell 30 fr. Fr 1 fl. Frau Hutten 2 fl. 42 fr. G. St. 1 fl. M. 2 fl. v. Horlacher 30 fr. Zusammen 19 fl. 57 fr.

Zum Empfang etwaiger weiterer Gaben ist bereit

Dr. Müller.

Calw.

Meine verehrten BadAbonnenten, welche noch mit ihren Marken im Rückstande sind, zeige ich hiemit ergebenst an, daß mein Bad von heute an noch 8 Tage eröffnet ist. Zugleich mache ich für den zahlreichen Besuch meinen verbindlichsten Dank.

Fried. Schnauser
Nothgerber und Badinhaber.

Calw.

Mein Antheil Haus im Bischoff, der im untern Stock eine Stube, Küche, Dehrnkammer und Platz zu Holz, im zweiten Stock drei ineinandergehende gegipste Zimmer und eine große Dehrnkammer, ferner eine große Bühne und Gerech enthält, ist dem Verkauf ausgesetzt unter annehmbaren Bedingungen. Liebhaber wollen sich an Hrn. Stadtrath Dingler wenden.

Ferner verkaufe ich: ein Dvallsaß von 1 Eimer 13 Zmi, eines von 3 Zmi 4 Maas und eines von 16 Mds. Heint. Beisser, Wittwe.

Hirsau.

Verwandte und Freunde laden wir zur Nachfeier unserer Hochzeit auf Freitag den 9. dieß ins Waldhorn dahier höflichst ein.

Karl Keypler und
dessen Braut,

UNION.

Anzeige für Auswanderer.

Es haben mit mir 36 Personen Afforde abgeschlossen, ab Mannheim den 22. Sept. über Liverpool nach Newyork um 58 fl. sammt See- proviant.

Wer sich dieser Partie noch anschließen will, möge sich baldigst melden. Meine Passagiere werde ich bis zur Einschiffung begleiten.

Amerikanisches Gold in Dollars, Fünffrankenthaler, Wechsel von und nach Amerika können durch meine Vermittlung stets aufs Pünktlichste besorgt werden.

E. Winkler in der Badgasse in Calw.

Calw.

Einen zweifachen Kleiderkasten und ein Sparheerdchen hat zu verkaufen
Seisensieder Sackenheimer.

Calw.

Schuhmacher Seisfried Wittwe hat ein Logis für eine kleine Familie bis Martini oder Lichtmess zu vermieten.

Calw.

Neue holl. Vollhähne bei
Fr. Müller
am Markt.

Alzenberg.
Gefallenes Obst verkauft
E. Horlacher.

Obrigkeithliche Fleischtaxen

werden nur nach der Gattung des Fleisches bemessen, die Güte des Stückes kann dabei, gleich als hätte sie auf den Werth keinen Einfluß, nicht berücksichtigt werden. Welch große Verschiedenheit des Preises aber eben die Güte bei freier Konkurrenz bewirkt, zeigt eine Nachricht in der Deutschen Gewerbezeitung von 1852, S. 396, wornach in den Pariser

Fleischläden der Gebrauch sich allgemein gebildet hat, an jedem Stück Fleisch den festen Preis zu bezeichnen, und hierbei eine große Anzahl von Klassen gebildet ist, die von 5 1/2 Kreuzer bis zu 42 fr. pr. Pfund wechseln, so daß der Anblick der Metzgerläden eine Menge von Etiketten zeigt. In England hängen die Metzger im Verkaufsladen die Zeichnung des Thieres z. B. eines Ochsen auf, an welchem die einzelnen Theile des Körpers mit Nummern versehen sind, auf welche sich ein neben angehefteter Preisfourant bezieht.

Hierbei kann dann jeder Käufer nach seinem Geschmack und nach seinen Mitteln sich auswählen, welches Stück er kaufen will, und es ist diese Eintheilung des Fleisches in verschiedene Klassen insbesondere für minder bemittelte Personen ein Gewinn, welche vorzugsweise die Fleischstücke zu niedrigerem

Preise kaufen können, bei einer gleichmäßigen Tare aber auf Fleischgenuß ganz verzichten müßten.

An Orten, wo die Obrigkeit eine Tare festsetzt, muß für das Fleisch eines Thieres der gleiche Preis bezahlt werden, mag man ein saftiges kräftiges Stück erhalten oder ein hautiges zähes. Gewöhnlich giebt nun der Metzger denjenigen Kunden, die viel oder regelmäßig bei ihm kaufen, von den besseren Stücken, um die Kundenschaft sich zu erhalten, während diejenigen Personen, welche nur wenig oder selten Fleisch kaufen können, in der Regel sich mit geringeren Stücken begnügen müssen. So muß denn bei einer obrigkeitlichen Fleischtare der Arme das minder werthvolle Stück eben so theuer bezahlen, als der Reichere das Werthvolle bezahlt, denn der Metzger muß, um bestehen zu können, aus dem Gesamtgewicht des Thieres seine Auslage und seinen nothwendigen Verdienst erhalten; darf er nun für die besseren Theile nicht weiter fordern, als den Durchschnittspreis des Ganzen, den die obrigkeitliche Tare ausdrückt, so muß er nothwendig auch für die geringeren Theile den Durchschnittspreis begehren, und so

bewirkt denn die Tare einen Vortheil für den Vermöglicheren zum Nachtheil des Armeren. Eben deshalb hat man in manchen Ländern die obrigkeitliche Tare ganz abgeschafft.

Schuster Seppe's Erlebnisse.

(Aus Morike's „Stuttgarter Huzelmännlein.“)

(Fortsetzung).

Nachdem er nun gegessen und getrunken, frug er nach seiner Schuldigkeit. Zween Bazen, war die Antwort. Die legt der Seppe auf den Tisch. Bekämt Ihr sechzehn Kreuzer 'naus, sagte der Wirth, zählte sie hin und steckte die zween Bazen ein, wie wenn es sich so in der ganzen Welt von selbst verstünde. Es war jedoch ein alter Brauch von der Frau Betha Zeiten her, den Reisenden auf solche Weise ihren Zehrfennig zu reichen. Der Schuster lächelte, als wollt er fragen, wie ist das gemeint? — Laßt's gut sein, lieber Gesell, sprach Jörg Sey-soltz: kommt mit zu meinem Ohni, der sagt Euch schon mehr.

Er führte ihn durch einen langen Gang an eine stille Thür, die that er vor ihm auf. Da saß in einer säuberlichen Stube ein gar schöner Greis von achtzig Jahr in einem Sorgenstuhl beim Fenster. Die Sonne fiel eben ein wenig zwischen den Vorhängelein durch auf einen kleinen Tisch, so vor ihm stand, schneeweiß gedeckt, darauf nichts weiter denn ein blauer Topf mit Wasser und noch Etwas in einem Tuche war. Der Alte aber war der kleine Hans, Frau Bethas Herzblatt, gewesen. Er redete den Schuster in Gegenwart des Wirthes also an:

Hab' Gott zum Gruß auf dieser Schwel!
Obwohl das Glück dein Reis'gesell;
Ob solches mit dir in der Wiegen
Von Mutterleib aus kam zu liegen,
Ob du es in dem Gürtel hegest,
Ob du es in den Sohlen trägest.

Hierauf behändigte der Greis dem Seppe das Tüchlein und sprach: du magst es einmal, wenn du Meister bist und gründest deinen eignen Herd, deiner Liebsten verehren, am Heirathstag, dazu dir aller Segen werde..

Was aber war im Tuch? Eine silberne Haube, — man konnte nichts Schöneres sehen. Der Seppe wäre deckenhoch gesprungen, wenn sich geschickt hätte.

Nun sagte ihm der Alte, wem er das Angebind verdanke, dann ließ er ihn Verschwiegenheit geloben, zu dessen sichtlich Bekräftigung er einen Finger in dem Topfe nezen und auf den Mund legen mußte. Auch gab er dem Gesellen noch eine christliche Vermahnung, empfing den Dank desselben und ganz am End empfahl er ihm, wenn er ein Klözlein Blei von ungefähr wo finde hier herum, so möge er solches daher in den Nonnenhof bringen. — In seines Herzens Freude fast hätte er gesprochen, da fiel ihm zum Glück noch der Beschwärzer ein, deswegen er nur sagte: ich will sehn.

Jetzt macht er sich auf die Bahn und lenkte seine Schritte zuvörderst hinter das Kloster, wo ihm der Quell gleich in die Augen strahlte. So viel man ihm davon gerühmt, doch hätte er sich solche Wunderkraft in seinem Sinn nicht eingebildet, und meinte er bei sich: es ist nicht anders denn als wenn zum wenigsten ein Stück sechs Blaufärber sammt einem vollen Kessel eben erst darin erfossen wären!

Wie er sich daran erfättigt hatte, vergaß er auch das Klözlein Blei nicht, nach welchem so viel Fragens war. Er hatte schon als kleiner Bube den Urgroßvater davon erzählen hören. Nun sah er hinter manchen Busch und Baum, und weiterhin an seiner Straße hier und dort in einen Graben, fand aber nichts dergleichen und ließ sich endlich deshalb keine grauen Haare wachsen.

Der Schmerzen seines Fußwerks ganz und gar vergessen, und nichts als Glücksgedanken und Habergeisen in dem Kopf, hinkt er so immerfort das Blauthal hinab. Bisweilen, wenn es ihm sein Linker zu arg machte, hockt er auf einen Stein, packte die silberne Haube heraus und legte sie

vor sich aufs Knie, an seinen zukünftigen Schatz dabei denkend. Es war nur gut, daß ihm nicht wissend, was schon zween andere Gefellen, ein Feilenhauer und ein Nagelschmied, nur eine halbe Stunde eh er kam, aus dem Nonnenhof davongetragen, er hätte seine Haube nur noch mit halben Freuden angesehen. Die beiden Burste waren auf der Steig hinter der Stadt an dem Eckhauer vorübergekommen und hatten ihn begrüßt, doch weil er eben saß und in Gedanken mit dem Rad im besten Werken war, so sah er gar nicht auf und brummte nur so für sich hin: Schön guten Morgen! — obzwar die Sonne ihm von Abend auf den Buckel schien. Ja Morgen nach dem Bad! sagte der Eine, und lachten sich Beide die Haut voll darüber.

Mit sinkender Nacht kam er wohl- oder übelbehalten nach Ulm.

Es war gerade Markt und hie und da Musik und Tanz. Er trat in eines der nächsten Wirthshäuser, wo ihrer sechs Gefellen beim Wein an einem Tisch beisammen saßen und einen Rundgesang anstimmten. Mann für Mann sang einzeln sein Gesez, darauf mit Macht der Chor einfiel und sie alle die Gläser anstießen. Der Leser mag wohl so viel Verse vernehmen, als sie eben jetzt sangen; das Lied im Ganzen ist viermal so lang.

Erster Gefell:

Seyd ihr beisammen all?
Ihr Freund, auf allen Fall
Zeigt eure Professionen an,
Daß wir nach Sitten stoßen an,
Mit großem Freudenschall!

Chor:

Zeigt eure Professionen an,
Daß wir nach Sitten stoßen an!

Zweiter:

Eine Wiege vor die Freud',
Eine Bahre vor das Leid:
Meinem Hobel ist das Alles gleich,
Der denkt, ich mach' den Reiter reich,
'Evahn' gibt es allezeit.

Chor:

Seinem Hobel ist er.

Dritter:

Meine Arbeit ist wohl fein,
Von Gold und Edelstein;
Allein das kriegt man bald gar satt,
Zumal man es nicht eigen hat:
Gebt mir so gültigen Wein!

Chor:

Ich glaub's ihm schon, das wird man
satt ic.

Vierter:

Ben freut ein jeder Muth,
Nicht dau'r't sein junges Blut,
Ich schaff' ihm Wehre mannigfalt,
Zu Scherz und Ernst, wid'r Feindsge-
walt;
Mein Zeug ist allweg gut.

Chor:

Und gilt es wider Feindsgevalt,
Ein Spieß und Schwert uns auch ge-
fällt.

Fünfter:

Der Schneider sitzt am Glas;
Vom Wirth nehm' ich die Maas,
Zu Hause schaff' ich gar nicht viel,
Meine Stich' mach' ich beim Kartenspiel
Da weiß ich doch für was.

Chor:

Ei, Bruder Leipzig'er, best' Er sich,
Denn, sieht Er, das ist lieberlich.

Sechster:

Meine Kunst, das g'audt gewiß,
Schreibt sich vom Paradies.
Von Mägdelein bin ich werthgeschätzt,
Ich hab' ja was ihr Herz ergezt,
Beiel und Nölein süß.

Chor:

Von Mägdelein ist er ic.

(Fortsetzung folgt).

**Frucht etc. Preise
in Calw am 3. Sept. 1853.
pr. Scheffel**

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	19 —	17 45	17 —
neuer	21 30	20 3	19 —
Dinkel	6 36	6 26	6 18

neuer	9 —	8 11	7 30
Haber	7 —	6 35	6 24
neuer	7 —	6 42	6 30
pr. Simri			
	fl. fr.	fl. fr.	
Roggen	1 48	1 46	
Gerste	1 43	1 38	
Bohnen	2 24	2 6	
Wicken	— —	— —	
Linzen	— —	— —	
Erbsen	— —	— —	

Aufgestellt waren 15 Cassl. Ker-
nen, 2 Cassl. Dinkel, — Cassl.
Haber. Eingeführt wurden 170 Cassl.
Kernen, 200 Cassl. Dinkel, 68
Cassl. Haber. Aufgestellt blieben 10
Cassl. Kernen, 20 Cassl. Dinkel,
10 Cassl. Haber.

Weitere Notizen.

Kernen.		Dinkel.		Haber.	
Cassl.	fl. fr.	Cassl.	fl. fr.	Cassl.	fl. fr.
1	19 —	6	6 36	2	7 —
3	18 30	10	6 24	6	6 48
2	18 15	4	6 18	10	6 42
4	17 45	neuer		20	6 30
6	17 30	2	9 —	10	6 24
4	17 —	6	8 45	neuer	
neuer		10	8 30	2	7 —
2	21 30	20	8 20	3	6 48
4	21 18	20	8 18	5	6 30
6	21 —	30	8 12		
10	20 48	25	8 6		
4	20 24	40	8 —		
6	20 18	6	7 48		
6	20 6	3	7 30		
40	20 —				
20	19 48				
10	19 45				
10	19 36				
20	19 30				
2	19 —				

Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 17 fr.
dto. schwarzes Brod 15 fr. 1 Kreuz-
zerweck muß wägen 4 7/8 Loth. Fleisch-
tare: 1 Pfund Ochsenfleisch 10 fr.
Rindfleisch, gutes 9fr. geringeres 8fr.
Ruhfleisch, gutes 9fr. geringeres 8fr.
Kalbfleisch 8 fr. Hammelfleisch 8 fr.
Schweinefleisch, unabgezogenes 12 fr.
abgezogenes 11 fr.

Zur Beglaubigung:
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buch-
druckerei in Calw.

